

vhw- Kommunikationshandbuch

Praxisbezogene Kommunikation mit den Milieus der Stadtgesellschaft

vhw-Schriftenreihe Nr. 4, Berlin 2013

REZENSION

Der vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V. erhebt mit diesem Buch einen hohen Anspruch. Ausgehend von der Erkenntnis, dass die soziale Ungleichheit in der Gesellschaft zunimmt und damit die Legitimität demokratischen Regierens zum Problem wird, ist dieser die Inklusion, die Beteiligung möglichst aller Gruppen der Stadtgesellschaft. Dazu müssen sich Beteiligungsverfahren kommunikativ auf die Bürger(gruppen) in ihrer Vielfalt einlassen.

Die Beteiligung an politischen Prozessen, von Wahlen bis Beteiligungsverfahren, ist so ungleich in der Gesellschaft verteilt, wie die kulturellen Ressourcen, die zur Beteiligung befähigen.

Um dieses Potenzial zu erfassen, arbeitet der vhw seit 2002 mit den Sinus-Milieus, die vom Sinus-Institut seit 1970 auf der Basis repräsentativer Interviews identifiziert und auch regelmäßig aktualisiert werden, um die Dynamik gesellschaftlicher Entwicklung entsprechend einzuspeisen. Ein früherer Leser des Handbuchs gab an, nach der Lektüre erstmals das Milieukonzept verstanden zu haben.

Im Handbuch werden Hauptmilieus, samt ihrer inneren Differenzierung charakterisiert: gesellschaftliche Leitmilieus, kritisch-kreative Milieus, Milieus des bürgerlichen Mainstreams, traditionelles Milieu und prekäre Milieus. Ihr kommunikatives Umfeld wird ebenso beschrieben, wie Kommunikationsziele und -stile und die milieuspezifische Mediennutzung.

Die Einstellung der Milieus wird erstmalig zu wichtigen Fragen der Stadtentwicklung skizziert. Wohlgermerkt, nicht als Ergebnis spekulativer Überlegungen, sondern auf Empirie beruhend. Zahlreiche grafische Darstellungen erleichtern Lesbarkeit und Verständnis.

Das Buch endet – vorerst – mit der Darstellung konkreter Fallbeispiele aus Städten des Städtenetzwerkes zur integrierten Stadtentwicklung, das der vhw seit 2010 mit zurzeit 16 Städten organisiert.

Anwender des Handbuchs sind auf Seite 274 zum Feed-back aufgefordert, regelmäßige „Kundenkonferenzen“ könnten diese Rückmeldungen aus der Praxis erleichtern und so aus dem Buch ein lernendes Buch zu machen.

Gelesen, verstanden, angewandt, kann dieses Buch wie kein anderes dazu beitragen, eine Kommunikationskultur zu entwickeln, die die schmal gewordene Legitimationsbasis politischen Handelns in Kommunen wieder verbreitert.



**Prof. Klaus Wermker, Essen
Juli 2013**